

Tee trinken und handeln!



missio
glauben.leben.gaben.

Die Erfindung des Teebeutels

... war ein Versehen.

Der New Yorker Teehändler Thomas Sullivan schickte 1908 seinen Kunden Tee in Seidensäckchen. Sie kochten den Tee im Beutel und waren vom Ergebnis so begeistert, dass sie Nachschub bestellten.

Was zuerst: Milch oder Tee?

Zuerst Milch –
dann den Tee.

Denn die Eiweiß-
verbindungen der Milch
bleiben nur bis zu einer
Temperatur von 70 Grad
stabil und können Bitter-
stoffe im Tee binden.

First Flush

Im April ernten
Pflückerinnen in Assam
die neu gesprossenen
Blattknospen, die nach
dem Winter „fluten“,
Englisch „flush“. Im Mai
ernten sie dann den
Second Flush.

Foto: istockphoto.com

WILLKOMMEN IN ASSAM

Der Nordosten Indiens steht im Mittelpunkt der Aktion zum Sonntag der Weltmission 2019. Hier in Deutschland ist die Region vor allem wegen des guten Tees bekannt, der in den Teegärten von Assam an beiden Ufern des Flusses Brahmaputra angebaut wird. Eine schöne Tasse Tee ist für viele Menschen der Inbegriff von Entspannung und Genuss.

Dass aber hinter der gemütlichen Tasse Tee am Nachmittag oftmals Armut und Benachteiligung stecken, bleibt hierzulande meist verborgen. Die Arbeiterinnen müssen den Tee unter menschenverachtenden Bedingungen pflücken: Akkordarbeit statt Entschleunigung, Hungerlöhne statt Genuss!

Wir laden Sie ein, in Solidarität mit den Menschen in Nordostindien mehr über Tee zu entdecken – sowohl über den Zauber als auch über die bitteren Seiten.



Schwester Anna Kerketta
(Mitte) steht den Tee-
pflückerinnen im Bundes-
staat Assam mit Rat und
Tat zur Seite.

Bitterer Tee

Sattes Grün, wohin das Auge reicht. Langsam bewegen sich zwei Frauen durch ein Meer von Teebüschen. Flink zupfen ihre Finger die Blätter. Alle paar Sekunden verschwindet eine Handvoll in den Körben auf ihrem Rücken. Die Sonne sticht. Die Frauen pflücken weiter, immer weiter. Stundenlang.

In Assam liegen Hunderte Teeplantagen. Sie bilden das größte zusammenhängende Anbaugelände für Tee weltweit. Der Schwarzttee aus Assam ist international beliebt. Doch vom Schicksal der Menschen, die ihn ernten, wissen die meisten Teetrinker nichts.

Fotos: Hartmut Schwarzbach



Vom Teehandel profitieren die Menschen, die in der Produktionskette die härteste Arbeit leisten, am wenigsten. Die Löhne für die Knochenarbeit sind extrem niedrig.

Seit Generationen leben die Adivasi in Abhängigkeit von den Besitzern der Plantagen. Als Tagelöhner verdienen sie meist nur einen Hungerlohn. Oft wohnen sie in baufälligen Häusern, die den Teegärtenbesitzern gehören. Viele sind verschuldet. Alkoholismus ist weit verbreitet. Menschenhändler haben leichtes Spiel. Sie nutzen die Unwissenheit verzweifelter Familien aus.

Gegen Menschenhandel

Schwester Annie Enchenatil will das nicht hinnehmen. Mit jungen Adivasi hat sie ein Straßentheaterstück eingeübt, das vor den Gefahren des Menschenhandels warnt. Außerdem organisiert die Salesianerin Selbsthilfegruppen für Frauen, lehrt sie lesen und schreiben. In ihrem Zentrum können die Frauen schneidern lernen. Und



die Ordensfrauen bieten jungen Menschen die Möglichkeit, mehr über die eigene christliche Religion zu erfahren.

Besondere Hoffnung, langfristig positive Veränderungen zu bewirken, setzt Schwester Annie in die Jugend: „Wir wollen die Jugendlichen fördern, ihr Selbstvertrauen stärken. Sie zu Führungspersönlichkeiten in ihrer Kirchengemeinde und in den Gemeinschaften machen.“



» Armut und Menschenhandel machen aus Gottes Kindern Sklaven. All unsere Aktivitäten richten sich gegen dieses Übel.
Schwester Annie Enchenatil

Eine der Hoffnungsträgerinnen ist Santhi Topno. Zu gerne hätte die 24-Jährige eine Ausbildung als Krankenschwester begonnen. Santhi lebt mit ihrer verwitweten Mutter und zwei Brüdern auf der Teeplantage. Doch für die Ausbildung ist kein Geld da. Als Tagelöhner in den Teegärten verdient ihre Familie nicht genug. Immerhin konnte Santhi in Schwester Annies Zentrum schneidern lernen. Jetzt plant sie, eine Maschine zum Besticken von Stoffen zu kaufen und auf der Teeplantage ein kleines Geschäft zu eröffnen.

Santhis Traum

Doch nicht nur das Schneidern hat die junge Frau gelernt. Sie berichtet, dass sie durch das Programm zu einer wertvollen Erkenntnis gelangt sei: „Scheitern ist nur der erste Versuch, etwas zu lernen. Das

Ausbeutung. Schuldknechtschaft. Menschenhandel. Ordensfrauen wie Schwester Annie Enchenatil machen dagegen mobil. Ihre Spende wirkt gegen das Unrecht!

Spendenkonto missio e.V.
Pax-Bank eG
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX
Stichwort: Hilfe für Teepflückerinnen

hat mir viel Mut gemacht.“ Vielleicht wird Santhi eines Tages ja doch ihren Traum verwirklichen und als Krankenschwester arbeiten.



Kleine Geschichte des Tees

China gilt als Mutterland des Tees. Dort entwickelt sich die Teekultur über einen Zeitraum von 5000 Jahren. Die Europäer entdecken den Tee erst Anfang des 17. Jahrhunderts für sich – zunächst als Statussymbol für Adel und Oberschicht.

In Indien wird Tee erst seit rund 180 Jahren angebaut. Es sind die Briten, die in ihrer Kronkolonie die ersten Plantagen anlegen, denn der in Großbritannien sehr beliebte Tee ist so teuer, dass die Kolonialmacht nach alternativen Anbaugebieten sucht.

1823 entdeckt der Schotte Robert Bruce in Assams Regenwäldern eine einheimische Teepflanze. Der Beweis ist erbracht: In Nordostindien wächst Tee. Die Briten beginnen, Teeplantagen anzulegen. Die ersten zwölf Kisten Assam-Tee werden 1839 in einem Londoner Auktionshaus versteigert.

Heute ist Indien nach China der größte Teeproduzent der Welt.

AUF EINE TASSE TEE



Eine Aktionsidee für
Gemeinden und Gruppen

Foto: iStockphoto.com

Teetrinken verbindet. Und Teetrinken gibt die Möglichkeit, mal eine Pause zu machen und über Themen ins Gespräch zu kommen, die sonst eher untergehen.

Was kann ich tun?

– Laden Sie die Gemeinde oder Gruppe im Rahmen des Weltmissionssonntags doch mal „auf eine Tasse Tee“ ein, etwa nach dem Sonntagsgottesdienst.

- Dekorieren Sie den Tisch im Stil Nordostindiens. Dazu eignen sich Schals mit Mustern, die die Einwohner in Assam oftmals tragen. In der bergigen Region schützen Schals im Winter vor der Kälte, im heißen Sommer wischen sich die Arbeiterinnen auf den Teeplantagen den Schweiß damit ab.
- Gäste bekommen diesen Schal, Gamocha genannt, mit einem

freundlichen „Hearty Welcome“ um die Schultern gelegt – ein Ausdruck der Gastfreundschaft.

- Einen solchen Schal können Sie auch als Tischläufer benutzen. Schals, passende Teeschälchen und fairen Biotee erhalten Sie über den missio-Shop (siehe nächste Seite).

Welchen Tee biete ich an?

Die Inder trinken Chai aus schwarzem Tee, Milch und Gewürzen. Eine festgelegte Teezeremonie, wie sie etwa in Japan stattfindet, gibt es in Indien nicht. Beinahe jede Familie hat ihr ganz eigenes Rezept für Chai und ihre ganz eigene Gewürzmischung (Masala). Ein Masala-Chai-Rezept finden Sie unter: www.missio-hilft.de/assamtee

Worüber reden?

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was Ihre Mission ist? Schwieriges Thema? Genau – gerade deshalb hat Papst Franziskus den Oktober 2019 als Außerordentlichen Monat der Weltmission ausgerufen. Unter dem Motto „Getauft und gesandt“ geht es darum, der Kirche neuen missionarischen Schwung zu verleihen.

In Nordostindien trifft man auf Christen, die ganz selbstverständlich sagen würden: „Wir sind getauft und gesandt.“ Animieren Sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu, über ihre ganz persönliche Sendung nachzudenken. Das weltweite Netzwerk der Päpstlichen Missionswerke hat dazu die Aktion #mymission gestartet. Die Idee: Unter #mymission teilen Christinnen und Christen weltweit in den sozialen Medien, was ihre Mission ist. Gemeinsam setzen sie ein Zeichen für eine menschenfreundliche Welt. Mehr unter: www.missio-hilft.de/mymission



Gemeinsames Gebet zum Abschluss Gebet um Mut zur Mission

Gott, unser aller Vater und unsere Mutter, dein Reich suchen wir, nicht das unsere.
Herr, es gibt eine Lücke zwischen unserem Bewusstsein und unserem Tun, zwischen unserem Wissen und unserem Handeln.
Fülle diese Lücke mit deiner Gnade, schenke uns Weisheit und Mut, weiterzugehen, in deinem Namen.
Amen

P. Hector d'Souza SJ, Nordostindien

missio-Schal Indien

Als Zeichen der Freundschaft bekommen Gäste in Nordostindien Schals mit farnefrohen Ornamenten umgelegt. Diese Schals sind hergestellt worden in einem missio-Projekt in Diphu. Angehende Katechistinnen im „Little Flower Center“ erhalten dort eine ganzheitliche Ausbildung.

Schal rot-grün

Besell.-Nr. 753454

4,90 €

Schal rot-schwarz

Bestell-Nr. 753455

4,90 €

(lieferbar ab August)



Abb. ähnlich



Weitere Angebote zum Sonntag der Weltmission finden Sie in unserem Onlineshop. Lassen Sie sich inspirieren – auch durch unser kostenloses Angebot: www.missio-onlineshop.de

missio
glauben.leben.geben.

Herausgeber:
missio, Internationales
Katholisches
Missionswerk e. V.
Goethestraße 43
52064 Aachen
post@missio-hilft.de
www.missio-hilft.de

Spendenkonto:
Pax-Bank eG
IBAN
DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX

bio+fair



Assam-Tee

250-g-Paket

Bestell-Nr. 750712

12,00 €

Teeschale mit Indienmotiv

Höhe 8 cm, Ø 9 cm,
hochwertiges Porzellan,
Bestell-Nr. 750473

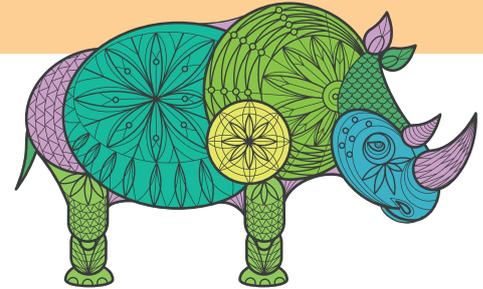
11,90 €



Welcher Tee wird vornehmlich in Nordostindien angebaut?

- Darjeeling Rooibos Assam

Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern verlosen wir ein Genießerpaket „Teezeit“ mit zwei Teeschalen, einer Packung Assam-Tee, Cashewkernen und einem indischen Schal.



Hinweis: Teilnahme ab 18 Jahren. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von missio dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden per Los ermittelt und schriftlich informiert.

Bitte hier abtrennen und Lösungskarte bis 31.12.2019 an missio einsenden.

Bitte
freimachen,
falls Briefmarke
zur Hand.

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

Antwort

missio
Internationales Katholisches
Missionswerk e.V.
Spender & Förderer
Goethestraße 43
52064 Aachen

Datenschutzinformation: Vielen Dank für die Teilnahme an unserem Gewinnspiel, gerne möchten wir mit Ihnen in Kontakt bleiben. Um Sie Ihren Interessen entsprechend zu informieren, verarbeiten wir auf der Grundlage des Paragraphen 6 KDG (1) (g) (auch mithilfe von Dienstleistern) die Daten, die Sie uns mitteilen (Name, Anschrift, E-Mail-Adresse oder weitere Informationen). Wir senden Ihnen in Zukunft Informationen und Angebote über unsere Projekte zu. Wenn Sie keine weiteren Informationen wünschen, so teilen Sie uns das bitte mit. Ihren Werbewiderspruch können Sie auch per E-Mail senden an: post@missio-hilft.de. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter: www.missio-hilft.de/datenschutz. Unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie ebenfalls unter dieser Anschrift.

HF19WMSGW

HF19WMSGW KON